

# Kirche als ein Gegenpol zur Angst

**DEKANATSSYNODE** Aus der Pandemie sollen Lehren gezogen werden. Die Landesstellenplanung wirt ihre Schatten voraus.

**WEISSENBURG** - Es sind gewaltige Herausforderungen, vor die der demographische Wandel die evangelische Landeskirche stellt. So soll sich etwa die Zahl der Pfarrer bis 2035 halbieren. Auch aus der noch andauernden Corona-Krise will man seine Lehren ziehen. Beides stand im Fokus der Weissenburger Dekanatsynode.

Schon an der Terminierung der Veranstaltung im St.-Andreas-Gemeindehaus wurde der Ernst der Lage deutlich. Es sei nach einer 20-monatigen Synodenpause nicht nur sehr hilfreich, sich endlich wieder in der persönlichen Begegnung austauschen zu können, betonte in ihrer Begrüßung Präsidiumsmitglied Susanne Burkhardt. Sondern es sei gerade jetzt der richtige Zeitpunkt, „sich gemeinsam auf den Weg zu machen“, meinte Dekanin Ingrid Gottwald-Weber in der Sorge, dass ein solches Treffen vielleicht pandemiebedingt erst wieder nächstes Jahr möglich sein könnte, wenn man die Gelegenheit jetzt nicht beim Schopf packt.

Etlliche Landwirte mussten so aufgrund ihres derzeitigen Arbeitspensums fernbleiben, „aber sie wären gerne dabei gewesen.“ Die Beschussfähigkeit konnte bei 40 stimmberechtigten Teilnehmern (39 sind hierfür benötigt) gerade so gewährleistet werden. Zunächst galt es eine ganze Reihe Personalia zu erörtern, in deren Rahmen die Landesstellenplanung mit ihrer Kürzung von einhalb Stellen „eigentlich schon vollzogen ist“, betonte die Dekanin – allein die Beschlüsse fehlten noch.

Der Thalmassingener Pfarrer Frank Zimmer gab sein Amt als Schulbeauftragter nach 18 Jahren ab. Es sei ihm zwar „meistens eine Freude“ gewesen, doch die Komplexität der Aufgabe habe so stark zugenommen, dass hier nun eine Professionalisierung einreten müsse.

Für die sollen die beiden neuen Schulreferenten des Weissenburger Dekanats sorgen: Religionspädagogin Susanne Pühl im Weissenburg-Gunzenhausener und Pfarrer Stefan Brandenburger im Rother Landkreis. Wie es geht, wissen die beiden schon: Sie hat den Posten bereits für das Pappeneimer, er für das Schwabacher Dekanat inne.

Nach dem Weggang der Altershausener Pfarrerin Beate Krauß, ist ihr Nachfolger als Dekanatsmissionspfarrer der Weimerheimer Geistli-



Foto: Jürgen Leykamm

che Hans Rohmer. Seine Pfarrei soll mit jener in Alesheim und Emetzheim zu einer verschmelzen – zumindest gäbe es Überlegungen in diese Richtung.

Bergen und Nennslingen verfügen nun über ein gemeinsames Pfarramt. Als Baubegleiterin konnte Sabine Auer Sattich gewonnen werden. „Eine große Entlastung“, lobte die Dekanin. Was auch für den Geschäftsführer der Kindertagesstätten Klaus Neumann gelte. Der wiederum hatte in der Corona-Phase um die 50 mininteriale Newsletter zu bearbeiten und dabei auch noch die unterschiedlichen Vorgaben zweier Gesundheitsämter zu beachten. Der Zuspruch aber sei recht groß: „Unsere Einrichtungen sind alle voll – und wir haben keinen Personalmangel!“

Im neuen Gredinger Haus der Kinder seien bald fast 200 Buben und Mädchen zu Hause und das ökologische Konzept in Alesheim gelte als ein durchschlagender Erfolg, führte er beispielhaft an. Der Regenbogen-Kindergarten in Thalmassing sei sogar zum fünften Mal zum Haus der kleinen Forscher avanciert, was ein bayernweites Alleinstellungsmerkmal darstelle.

Offen ist derzeit, was langfristig mit dem Bonhoeffer-Haus in Katzenhochstatt geschehen solle. Angeregt wurde etwa der Umbau zu einem Mehrgenerationenhaus, bei Erhaltung des Denkmalwertes.

Am Freitag, 26. November, soll es einen digitalen Frauengottesdienst

geben, am Samstag, 29. Januar, dann einen Freirnachmittag in Präsenzforn. Beides soll den Dekanatsfrauentag ablösen.

Lob gab es von Gottwald-Weber für die Landeskirche. Sie beginne sich „immer mehr als Diener zu sehen“. Angesichts der Verkleinerung des Pfarrpersonals stünden nun auch immer mehr Pfarrhäuser zur Disposition. Auch eine Aufhebung der Dienstwohnungspflicht werde diskutiert.

Für die Gläubigen bedeute die Entwicklung aber nicht, „dass ich empfehle, Kirchengemeinden aufzulösen, sondern neue Verbünde zu schaffen“, unterstrich die Dekanin. Und für diese werde es dann auch weiterhin immer einen zuständigen Geistlichen geben, „auch wenn er nicht vor Ort wohnt.“

Der thematische Teil der Synode stand ganz im Zeichen des Austausch über die Corona-Krise. Bedauert wurde dabei vor allem die Vereinsamung, in welche ältere Menschen getrieben worden seien. „Viele sind auch vor Einsamkeit gestorben und könnten heute noch leben“, war es bei einer der fünf Kleingruppen zu hören.

Die derzeitige Impfdiskussion drohe die Gesellschaft zu entzweien und zu einer Stigmatisierung Ugeimpfter zu führen, klang es ebenso an.

Was die Einhaltung der Corona-Regeln anbelangt, sei teilweise ein regelrechtes Denunziantentum zu beobachten gewesen, meinte eine

Teilnehmerin. Sie fragte sich, „wie weit wir noch von dem entfermt sind, was schon einmal passiert ist“, spielte sie auf die dunkelste Zeit deutscher Geschichte an.

Kirche erlebten viele in dieser Zeit „als zu defensiv, wie im vorausseilenden Gehorsam“, betonte ein anderer Teilnehmer. Viele Gläubige erwarteten sich mehr Hoffungszeichen: „Die Kirche als ein Gegenpol der Angst!“ Zumindest aber gab es großen Zuspruch bezüglich neuer, Corona-bedingter Angebote: Ob ausgelagerte Predigttexte, eingerichtete Gebetszeiten oder der Einsatz der Schätferwagenkirche, beziehungsweise Gottesdienste im Freien. All dies sei sehr gut angenommen worden. Im Gegensatz dazu hätten aber so manche Gläubige „auf einen Gottesdienstbesuch im Inneren verzichtet, weil ihre eigene Bank gesperrt ist.“

Hingegen erlebte ein Online-Glaubenskurs unerwartet hohe Resonanz. Es komme gut an, wenn man sich „aus ritualisierten Formen heraus bewege“. Diese „Eventisierung“ könne durchaus den Weg in die Zukunft weisen, wenn klassische Angebote nicht mehr aufrecht erhalten werden könnten. Auch das Taufen der Babys durch die Eltern oder deren Segnen der Kinder bei Anfangsgottesdiensten habe für „besondere Momente“ gesorgt.

Das Fazit der Gesprächsrunden: „Es ist viel in Kleingruppen passiert. Aber viele kleine Zellen können eine große Kraft sein!“